

## Schwarzwald-Baar-Kreis „Wir brauchen Leuchttürme der Innovation in der Region“

Innovationsnetzwerk verdoppelt Mitgliederzahl. Jüngstes Treffen bei Ritzi Lackiertechnik in Tuningen.



Erfahrungsaustausch und Suche nach gemeinsamen Strategien: Darum ging es bei dem Unternehmertreffen in den Produktionsräumen von Ritzi in Tuningen (vorne links Hausherr Günter Ritzi). Bild: Christina Nack

„Wir brauchen solche Leuchttürme, um unsere Attraktivität sichtbar zu machen“, betonte Armin Frank, Vorsitzender des Innovationsnetzwerks Schwarzwald-Baar-Heuberg, vor rund 60 Unternehmerinnen und Unternehmern. Sie trafen sich bei der „Leuchtturm-Firma“ Ritzi Lackiertechnik in Tuningen, um Erfahrungen und Know-how auszutauschen. Solch branchenübergreifende Begegnungen stehen im Zentrum der Netzwerk-Aktivitäten.

Die Medizintechnik war stark und prominent vertreten, ebenso Zulieferer aus der Automobilindustrie, außerdem waren Hochschulen, Banken, öffentliche und private Aus- und Weiterbildungsinstitute präsent. „Wir haben landesweit die höchste Produktions- und Industriedichte mit enormem innovativen Potenzial“, skizzierte Armin Frank den Kontext: „Doch das muss bekannter werden und darum brauchen gemeinsame Strategien und Plattformen.“ Die Produktionsräume von Ritzi boten den inspirierenden Rahmen; Geschäftsführer Günter Ritzi stellte die in Trossingen beheimatete Unternehmensgruppe vor. Ihre Entwicklung ist symptomatisch für die Mittelständler der Region. Entstanden aus einer Maler-Familie, behielt Ritzi auch während seines beständigen Wachstumskurses familiäre Strukturen; inzwischen ist die vierte Generation aktiv. Am Standort Tuningen wurden im vergangenen Jahr mit 135 Mitarbeitern 15 Millionen Euro Umsatz erzielt; Spezialität sind

anspruchsvolle Industrie- und Autolackierungen. Sie werden in Kleinserien in der Manufakturabteilung für namhafte Hersteller wie Audi und Porsche kontinuierlich optimiert und neuem Bedarf angepasst.

„Wir verstehen uns als ganzheitliche Oberflächen-Leute“, deutete der Chef die Unternehmensphilosophie an: „Wir sind Problem-Löser für funktionelle Oberflächen und immer dort gefragt, wo's schwierig wird.“ Was damit gemeint ist, vermittelte der Vortrag von Hartmut Jundt. Kunststoffteile für den Mini werden mit digitaler Methodik ums Eck gedruckt, ständig werden neue Verfahren ausgetüftelt, um die Lackiertechnologie zu verbessern. Aufmerksam lauschten die Vertreter und Vertreterinnen der heimischen Wirtschaft den Ausführungen über Material- und Prozesseffizienz. „Wir müssen am Ball bleiben, uns ständig weiter entwickeln, voneinander lernen“, fasste Armin Frank die Botschaft zusammen.

Beim späteren Rundgang durch die Produktionsräume wurden die ausgeklügelten Abläufe bei Ritzi bestaunt. In geselligen Runden tauschten die Besucher Erfahrungen aus und reflektierten angeregt über gemeinsame Chancen und Stärken des Standorts und über sein Image-Problem. „Das war eines unserer besten Netzwerk-Treffen“, resümierte Armin Frank zufrieden. „Solch zwanglose Dialoge zeigen oft ungeahnte Synergieeffekte auf und münden in konkrete Partnerschaften. Wir müssen unsere innovativen Strukturen darstellen und das geht nur gemeinsam.“ Diese Vernetzung und gegenseitige Sensibilität habe in der Phase von Uhrenindustrie und Unterhaltungselektronik gefehlt; Folge sei deren Niedergang gewesen: „Das darf uns nicht noch einmal passieren.“